

ihre Wirkkraft durch Sünden einbüßen können, wie die Einleitung einer *Benedictio lapidum* vermerkt, die Johann Christian Wagenseil *MS. libro Bibliothecæ Noribergensis* auffand und vor seiner Beschreibung der Reichskrone zitiert:

*Sicut dicit liber, qui continet Veterum narrationes, omnis creatura in peccato primi hominis corrupta est, maxime autem Lapides pretiosi, qui ad curam humani generis, sicut herbæ, & multa alia creati sunt. Sed etiam in ipsis virtutibus, quæ in eis post peccatum primi hominis remanserunt, per attactum & usum immundorum hominum, per peccata sæpius Lapides corrumpuntur*¹⁰³.

Albert sind die volkstümlichen Vorstellungen über die Heilkraft der Edelsteine ja bekannt. Mit den durch *fertur* und *traditur* eingeleiteten Behauptungen im Kapitel über den ‘Waisen’ greift Albert Edelsteinphantasien auf, die in der volkssprachlichen Dichtung geradezu ubiquitär sind¹⁰⁴. Alberts kritischer Geist tritt hier populären Vorstellungen entgegen – mit einer Autopsie der Krone hat dies nichts zu tun. Im Falle der verlorenen Leuchtkraft des ‘Waisen’ könnten diese Vorstellungen sogar zu einer politischen Aussage eingesetzt worden sein.

5. Die Krone in der Sachsenspiegelglosse

Wir haben bisher das Nebeneinander literarischer Traditionen und einer realen, bei der Heiligen Lanze verwahrten Schatzkrone verfolgt. Es wird nun zu zeigen sein, wie sie zusammenwuchsen.

Johannes von Buch beschreibt in höchst merkwürdiger Weise in den Glossen zum Landrecht des Sachsenspiegels (III, 53) die Krone als *der viff klenade en, de tho deme ryke horen*. Diese bisher fast als wertlos eingestufte¹⁰⁵ Quelle zur mittelalterlichen Kronensymbolik

103) Joh. Christophori WAGENSEILII De Sacri Rom. Imperii Libera Civitate Noribergensi commentatio (1697) S. 237.

104) Hier ist zu vergleichen: Adelhard GERKE, Des Deutschen Reiches Krone. Eine Datierung aus ihren Inschriften unter Mithilfe anderer zeitgenössischer Beispiele (1992). Gänzlich ablehnende Rezension von Herbert SCHNEIDER, DA 50 (1994) S. 708.

105) Vgl. RANKE, Der Waise (wie Anm. 78) S. 737: „die Krone mit dem Lilien schmuck, die er beschreibt, ist nicht die alte deutsche Königskrone, wie Philipp sie einst getragen hat, sondern eine jener Kaiserkronen, die der jeweils zu Krönende aus der Hand des Papstes empfing und zeigt bereits die spätere, durch die Lilien